

## Mitdenken, mitreden, mitentscheiden – ein Jahr »Quo vadis DAV?«



Foto: Jürgen Gritner



Foto: Julian Bückers

Ganz nach dem Geschmack der Gruppe »Quo vadis DAV?«: einfache Hütten, zu denen man aus eigener Kraft aufsteigt und auf denen man sich selbst versorgt

**A**lles begann da, wo schon viele kleine Revolutionen ihren Anfang genommen haben und noch mehr große Ideen gesponnen wurden: am Küchentisch. Vor gut drei Jahren traf sich dort eine Handvoll Sektionsmitglieder, um über den steigenden Komfort auf Hütten und Wegen, über die Anspruchshaltung der Hüttengäste, über Naturschutz, Bergsport-Ethik und unsere Vereinsstrukturen zu diskutieren.

Rasch waren wir uns einig: Wir wollen nicht, dass die Konsumhaltung aus dem Tal auf den Berg getragen und dort befriedigt wird. Denn die Folgen sind gravierend: Die Infrastruktur wird immer weiter ausgebaut, die Umwelt leidet, das Erlebnis der Ursprünglichkeit geht verloren. Zudem werden die Gefahren der Bergwelt zunehmend unterschätzt, mit entsprechenden Folgen. Wir setzen uns deshalb ein für mehr Zurückhaltung, Eigenverantwortung und Bergsport „by fair means“ – also aus eigener Kraft.

***Schnell merkten wir, dass wir mit  
unserem Missfallen angesichts  
vieler Entwicklungen nicht alleine dastehen.***

Am Anfang hielten wir uns für Exoten, doch nach einem ersten Artikel in der »alpinwelt« 2/17 mit dem Titel „Ist der Sonnenuntergang geduscht wirklich schöner?“ merkten wir schnell, dass wir mit unserem Missfallen angesichts vieler Entwicklungen nicht alleine dastehen. Zahlreiche Mitglieder schrieben uns, andere kamen zu den Treffen, sodass wir schließlich die Sektionsgruppe »Quo vadis DAV?« gründeten – mit inzwischen 33 Mitgliedern.

Ein Jahr ist das nun her – Zeit für eine erste Bilanz. Im Fokus standen vor allem inhaltliche Diskussionen. Erfreulicherweise fanden wir mit unseren Positionen schnell Gehör, wenn auch nicht immer uneingeschränkte Zustimmung. Höhepunkte für unsere Gruppe waren dabei:

- Das von »Quo vadis DAV?« angestoßene und mitorganisierte **Expertenforum** der Sektion München im November 2018, wo verschiedenste Beteiligte von DAV, ÖAV und der Sektion, aber auch Wissenschaftler, Alpin-Journalisten und Hüttenwirte über den Besucherandrang in den Bergen und die daraus resultierenden Folgen für die Hütten und den Alpenverein diskutierten. Als Ergebnis daraus verpflichtete sich die Sektion zu sieben »Grundsätzen für die bewirtschafteten Hütten der Sektion München«.
- Die **Teilnahme am Worldcafé** für Ehrenamtliche der Sektion München im Januar 2019, bei dem es um zukunftsorientierte Formen der Partizipation und Mitwirkung in unserem Verein ging.
- **Zwei erfolgreiche Anträge** auf der Mitgliederversammlung im April 2019: „Keine E-Mountainbike-Angebote in der Sektion München“ samt Entwicklung der Leitlinien zum Umgang mit E-MTB; sowie „Kein Gepäcktransport auf Hütten der Kategorie I der Sektion München“. Beide Anträge fanden nach vorheriger sektionsinterner Abstimmung eine breite Unterstützung und wurden mit großer Mehrheit angenommen.
- **Impulsvortrag** bei der Veranstaltung „Innovate the Alps“ im November 2019, auf der – initiiert von der Uni Innsbruck – kreative Lösungen für drängende Probleme in den Alpen gesucht wurden.
- **Moderation** des Themas „Ansprüche der Gäste – brauchen Hütten immer mehr Komfort?“ auf der Hüttenwirtetagung in Ebbs im November 2019.

Auch wenn wir mit dem Erreichten zufrieden sind, ist es doch nur ein Anfang. Wir wollen noch viel mehr Menschen dafür sensibilisieren, dass die Alpen mit all ihrer Flora, Fauna, aber auch ihrer Kultur ein schützenswerter, besonderer Ort sind. Deshalb freuen wir uns über weitere Mitstreiter! Mehr Infos, Kontakt etc. unter [alpenverein-muenchen-oberland.de/quo-vadis-dav](http://alpenverein-muenchen-oberland.de/quo-vadis-dav).

*Elke Richter und Sonja Schütz,  
Gruppe »Quo vadis DAV?«, Sektion München*